Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Außlegung Der Episteln vnd Evangelien von den fürnembsten Festen durchs gantze Jahr

Spangenberg, Johann

Nürnberg, 1625

Epistel am Tag Jacobi deß heiligen Apostels/[...]

urn:nbn:de:bsz:31-116526

Visual Library

Was sagten die Phariseer/so mit zu Tische sassen/zu dieser Absolution?

Sie sprachen bey sich selbst: Wer ist dieser/der auch die Sünde vergibt?

Was antwortet Christus?

Er sprach zu dem Weibe: Dein Glaube hat dir geholffen/gehe hin mit frieden. Als wolt er sagen: Jhr verwundert vnd ärgert euch / daß ich diesem armen Weiblein so freundlich bin. Nun solt jr wissen/daß ich sie nicht allein auffnemen/sondern auch besser vnd frömmer/denn jr seydt/machen will. Denn sie glaubt mir/vnd setzt zu mir all jhren Trost vnd Zuversicht. Dieweil sie denn mir also glaubt/ will ich jhr jhre Sünde vergeben/über das/zum Friede jhres Gewissens helffen/ also daß sie in Gott friede habe/vnd nimmermehr jhrer Sünden halben soll angeklagt werden.

Wie gefallen den Phariseern solche Wort?

Sie giengen jhnen sawer in die Nasen / doch fragten sie nicht viel darnach / denn Heuchler waren sie/Heuchler blieben sie/wie alle Menschen von art sind/wenn sie durch den Geist Gottes nicht von der Heucheley auff die Warheit geführet werden.

Was bedeut diese Historia?

Die Phariseer die Juden/das Weib die Heyden. Die Juden luden Christum zu Hauß/seufftzeten viel Jahr nach seiner Zukunfft. Da er kam / verachteten sie jhn. Die Heyden/ so bald sie Gottes Gütigkeit erkandten / namen sie Christum an. Die Füsse Christi sind die Prediger deß Evangelij. Denn lauffen heist in der Schrichfft predigen. Die Füsse sollen wir mit Thränen netzen/mit den Haaren trücknen/mit dem Mund küssen/vnd mit Salben salben. Das ist/in allen Predigten Göttliches worts/ sollen wir vnser Sünde hertzlich beweinen/Gott bekennen/vnd vmb Gnade bitten / die Prediger vnd arme Christen mit leiblicher Notdurfft versorgen/ freundlich vnter einander seyn/ vnd in allen Anligen einander trösten/stärcken/vnd zu der Gedult vermahnen/ sonderlich die vns Gottes Wort vnd das selige Evangelium predigen. Aber diß selige Evangelium ist schier verdunckelt/der Brunn der hertzlichen Thränen vnd Busse ist außgetrocknet/das Brüderliche mittheilen ist in Geitz vnd eygen Nutz verwandelt / der Kuß deß Friedes in Zanck vnd Vnfriede / das salben der Tröstung in lauter Falschheit vnd Abgunst/vnd ist alles verderbet.

Was ist die Summa dieses Evangelij?

Wir haben in dieser Sünderinnen ein sonderlichen Gnadenspiegel/ein vesten glauben zu Gott/eine hertzliche Liebe zu Christo/ eine grosse Demuth vnd Nidrigkeit gegen sich selbst / ein hertzlich seufftzen vnd Bekänntnuß jhrer Sünden/einen vnverdrossenen Gottesdienst/rechtschaffene gute Werck/die da von Hertzen gehen / vnd den Glauben meisterlich bezeugen. Da folgen auch alsdenn Gottes Hulde/Gnade vnd Barmhertzigkeit/vergebung der Sünden/vnd das ewige Leben/Amen.

Epistel am Tag Jacobi deß heiligen Apostels/ zum Römern am achten Capitel.

WIR wissen aber / daß denen/die GOtt lieben/alle ding zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind. Denn welche ER zuvor versehen hat/die hat er auch verordnet/daß sie gleich seyn solten dem Ebenbilde seines Sohns/auff daß derselbige der Erstgeborne sey vnter vielen Brüdern. Welche ER aber verordnet hat/die hat Er auch beruffen/

welche

welche ER aber beruffen hat/die hat er auch gerecht gemacht / welche ER aber hat gerecht gemacht/die hat ER auch herzlich gemacht.

Was wollen wir denn weiter sagen: Ist GOTT für vns/wer mag wider vns seyn? Welcher auch seines eygnen Sohns nicht verschonet hat/sondern hat jhn für vns alle dahin gegeben/wie solt ER vns denn mit jhm nicht alles schencken? Wer will die Außerwehlten Gottes beschuldigen? GOtt ist hie/der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie/der gestorben ist/ja viel mehr der auch aufferwecket ist / welcher ist zu der Rechten Gottes/vnd vertritt vns.

Wer will vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst/ oder Verfolgung/ oder Hunger/oder Blösse / oder Fährligkeit / oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Vmb deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag / wir sind geachtet für Schlachtschafe / Aber in dem allen überwinden wir weit / vmb deß willen / der vns geliebet hat. Denn ich bin gewiß / daß weder Todt noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb/noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes/die in Christo Jesu ist/vnserm HERRN.

Was lehret diese Epistel?

Dreyerley. Zum ersten/daß kein ding die Seligkeit der jenigen/so Gott lieben/verhindern mag. Zum andern/von der ewigen Versehung. Zum dritten/vom Creutz.

Was sagt Paulus zum ersten?

Er sagt: Daß alle ding/es sey gut oder böse/Teuffel oder Todt/Sünde oder Hölle/ Leyden oder Verfolgung/müssen den Christen zu gut kommen.

Was ist die Versehung Gottes?

Die Versehung ist eine gewisse Ordnung vnd Erwehlung Gottes/durch welche alle ding in allen Creaturen geschehen nach Gottes willen/vnd durch welche er vns erwehlet hat in jhm/ehe der welt Grundveste geleget war/auff daß wir heilig vnd vnsträfflich weren für jhm/durch die Liebe/vnd zu der kindschafft Gottes angenommen werden/durch Jesum Christ/nach dem wolgefallen seines Göttlichen willens.

Wie werden die Menschen versehen?

Nicht nach vnserm willen / sondern nach dem fürsatz Gottes werden die Menschen versehen/vnd zum ewigen Leben beruffen.

Wie gehet das zu?

Die Gott erwehlet/vnd zur Seligkeit verordnet hat/die hat er auch beruffen.

Wozu?

Zum Evangelio Christi. Denn Gott wolt jhm vmb seines lieben Sohns Christi willen eine ewige Kirche bawen / vnd das gantze Menschliche Geschlecht nicht lassen in ewiger Straffe stecken/sondern gnädiglich vom ewigen Todt erretten. Wer nun von der Versehung oder Erwehlung reden will/der muß dem Evangelio Christi / darinnen Gott seinen Göttlichen willen offenbaret hat /anfahen / denn was die Seligkeit belanget/findet man im Evangelio außgedruckt vnd geoffenbaret.

Was findet man aber im Evangelio?

Erstlich/daß wir nit vmb vnser Wirdigkeit/sondern vmb Christi willen/ohn vnser Verdienst/gratis, vergebung der Sünden erlangen/vnd Gott gefällig werden/Rom. 3. Zum andern/daß Gott allen Menschen Gnade vnd Seligkeit anbeut/1 Timot. 2. Denn

so viel

so viel Gottes willen/der im Evangelio geoffenbaret ist/betrifft/will er/ daß alle Menschen selig werden.

Wie kompts aber/daß sie nicht alle selig werden?

Das ist nicht Gottes/sondern deß bösen willens der Menschen/schuld/die das Evangelium Christi vnd Göttliche verheissung verachten/vnd nicht wollen annemen/ welche aber das Evangelium hören/annemen/vnd dran glauben/ vnd sich mit dem Erkänntnuß Christi trösten/in denen wirckt Gott/daß sie zum Glauben kommen/vnd den heiligen Geist empfangen/wie S. Paulus sagt: Der Glaube kompt vom hören.

Wie werden die Menschen gerecht?

Lauter vmbsonst/auß Gnaden durch Christum.

Wie aber herrlich?

Durch Creutz vnd Leyden/wie geschrieben stehet im Buch der Apostel Geschichte: Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes eingehen.

Wozu dienet solches zu wissen?

Daß wir im Creutz/Anfechtung vnd Widerwertigkeit desto vester stehen/vnd nicht verzagen/vnd diese sind dem Ebenbilde Christi gleich/welche auch / wie Christus/durch viel Schmach vnd Creutz in die Herrligkeit Gottes müssen gehen.

Ists denn Christo auch so widerfahren?

Freylich. Der Gott/welcher den HErrn Christum nicht ehe herrlich gemacht hat/ denn er zuvor grosse Widerwertigkeit vnd Hertzleyd gelidten hat / derselbige wird vns auch nicht ehe herrlich machen/es sey denn sache / daß wir allerley Trübsal/ Angst vnd Noth erfahren haben.

Köndten wir auch ohne fahr mit der ewigen Versehung Gottes vmbgehen?

Was Gott will heimlich gehalten haben / das sollen wir gerne nicht wissen / denn das ist der Apffel/da Adam vnd Eva den Todt angefressen haben / sampt all jhren Kindern/da sie auch wissen wolten/das sie nicht wissen solten. Gleich wie es nun Sünde ist/ morden/stelen/fluchen/also ists auch Sünde mit solchen forschen vmbgehen/vnd ist deß Teuffels getrieb/wie alle andere Sünde.

Was sollen wir aber wider solche Anfechtung der Versehung thun?

Wir sollen an Jesum Christ den Sohn Gottes / den vns der Vatter auß Gnaden geschenckt hat/täglich dencken/vnd vns in jhm spiegeln/da wird sich denn die Versehung selbst vnd gar lieblich finden. Denn ausser Christo ist alles eytel fahr/Todt vnd Teuffel/ bey jhm ist eytel Fried vnd Frewde. Denn wenn man ewig sich mit der Versehung marsiert / so gewinnet man doch nichts dran denn Angst. Darumb sollen wir solche Gedancken meiden vnd fliehen/als der Schlangen im Paradeiß Anfechtung / vnd dafür Christum am Creutz ansehen.

Was haben wir für Trost an Christo?

Den rechten Haupttrost. Ist Gott für vns/spricht S. Paulus/wer mag wider vns seyn? Welcher auch seines einigen Sohns nicht verschonet hat/sondern jhn für vns alle dahin gegeben/wie solt er vns mit jhm nicht alles schencken?

Was hat denn Christus für vns gethan?

Christus ist für vns am Creutz gestorben/auff daß wir ewig leben. Ist auch von den Todten aufferstanden/daß wir mit jhm auffstehen von allen sünden / ist auch gen Himmel gefahren/hat vns den Weg zur Seligkeit bereitet / sitzet zur Rechten Gottes/ vertritt vns für dem Vatter/vnd bittet für vns / so ist nun das ein grosser Trost/ daß vns GOtt alles mit vnserm HErrn Christo geschenckt hat / daß vns die Sünde nicht beschuldigen kan / denn GOtt ist der da gerecht machet / bey welchem vns Christus stets vertritt/vnd für vns bittet/so fern daß wir an jhn glauben.

Wir müssen aber auch leyden/vnd das Creutz tragen?

Wiewol wir Christen den Schlachtschafen gleich sind/vnd ohn vnterlaß vom Teuffel/Welt/Tyrannen angefochten vnd verfolget werden / jedoch überwinden wir alles/ vmb deß willen/der vns geliebet hat/also daß kein Creatur weder im Himmel noch auff

Erden/

Erden/ vns von der Liebe Gottes/ die in Christo Jesu ist vnserm HERRN/ scheiden mag/ sondern gehet/ wie S. Johannes sagt: Gott ist die Liebe/ vnd dieweil wir in solcher Liebe bleiben/ so bleibet auch Gott in vns/ so führet vns denn die Liebe von diesem Jammerthal ins ewige Leben/ Amen.

Am Tag Jacobi deß heiligen Apostels/ Evangelium Matth. am 20. Capitel.

ES tratt zu dem HERRN die Mutter der Kinder Zebedei/ mit jhren Söhnen/ fiel für jhm nider/ vnd bat etwas von jhm. Vnd ER sprach zu jhr: Was wilt du? Sie sprach zu jhm: Laß diese meine zweene Söhne sitzen in deinem Reich/ einen zu deiner Rechten/ vnd den andern zu deiner Lincken. Aber Jesus antwortet/ vnd sprach: Jhr wisset nicht was jhr bittet. Köndt jhr den Kelch trincken/ den ich trincken werde/ vnd euch tauffen lassen mit der Tauffe/ da ich mit getaufft werde? Sie sprachen zu jhm: Ja wol. Vnd ER sprach zu jhnen: Meinen Kelch solt jhr zwar trincken/ vnd mit der Tauffe da ich mit getauffet werde/ solt jhr getaufft werden/ Aber das sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken zu geben/ stehet mir nicht zu/ sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter.

Was

Was helt vns diß Evangelium für?

Dreyerley. Zum ersten/ den vnverstand der Kinder Zebedei/Johannis vnd Jacobi. Zum andern/ein Exempel Menschlicher vermessenheit. Zum dritten/die hertzliche Liebe vnd Gedult Christi/der seiner Jünger schwachheit so gedultig trägt.

Worauß spürt man den Vnverstand der Jünger?

Sie hetten Christum offtmals hören predigen von seinem Reich/vnd doch noch nie gefasset/daß es ein geistlich Reich seyn solte/ sie meyneten jmmerzu/Christus würde hie ein zeitlich Regiment führen/vnd das Reich Israel wider anrichten/ wie es David vnd Salomon gehabt hetten. Dieweil sie denn Christi Blutfreunde waren/hoffeten sie in seinem Reich etwas tapffers vnd herzlichers zu seyn/durfften doch solche närrische gedancken Christo selbst nicht fürtragen/schickten jhre Mutter an jhn/ ob vielleicht dieselbige köndte etwas erlangen. Sie gedachten/gereths wol/so ist es vns gerathen/gereths übel/ so hats ein Weib gethan/wir wollen one schuld seyn. Da sehen vnd hören wir/daß beyde Mutter vnd Söhne noch sehr fleischlich gesinnet sind/ vnd der alte Adam noch tieff in jhnen ist begraben gewest. Es were wol billich gewest/die Mutter hette jhre Kinder von solchen närrischen fürtragen abgeführet/vnd vom Reich Christi recht vnterwiesen/nun ist sie ja so vnverständig als die Kinder. Es ist aber darumb zu thun/sie wolte gerne grosse reiche/gewaltige Hansen haben/ Hoffart vnd Pracht mit jhnen treiben / Ruhm vnd Ehre an jhnen erleben/wie gemeiniglich die Mütter gesinnet sind/daß sie jhren Kindern grosse Güter vnd Reichthumb/ grosse Gewalt vnd Ehre/gute Tage/Ruhe vnd Gemach wündschen vnd begehren.

Was begehrt die Mutter/wie bringt sie jhre Sache für?

Sie tratt zu dem HErrn Christo/fiel für jhm nider/vnd bate etwas von jhm/vnd sprach: Laß dise meine zween Söhne sitzen in deinem Reich/einen zu deiner Rechten/den andern zu deiner Lincken. Marcus sagt am 10. cap. Daß die Söhne der Mutter auff dem Fusse gefolget/frey zu dem HErrn gesagt haben: Meister wir wollen/daß du vns thust/ was wir dich bitten werden. Er sprach zu jhnen: Was wollet jhr daß ich euch thue? Sie sprachen zu jhm: Gib vns daß wir sitzen/einer zu deiner Rechten/ vnnd einer zu deiner Lincken/in deiner Herzligkeit. Sie meynen es soll in dem Reich Christi zugehen/wie in andern Reichen diser welt/vnd wollen auch etwas in Christi Reich hie auff Erden seyn. Nun hat es die Gestalt nicht vmb das Reich Christi / daß viel weltlicher Gewalt / viel herrschens vnd prangens drinnen seyn solte/Sondern wie es ein Geistlich Reich ist/also hat es auch ein Geistlich Scepter / Geistlich Schwerdt vnd Waffen / das Evangelium/ den Glauben/Gebet vnd Sacrament/damit die Christen wider all jhre Feinde / Teuffel/Todt/Sünde/Hölle/Welt/ Fleisch vnd Blut müssen fechten vnd streiten. Dieweil nun das Evangelium nicht gute Tage/Ruhe vnd Gemach / sondern eytel Creutz/Leyden/Angst vnd Verfolgung mitbringt / wie S. Paulus zun Römern sagt/am 1. So dencke nur niemand/daß er im Reich Christi wolte gute Tage/Lust vnd weltliche Frewde haben. Es heist: Durch viel Trübsal müssen wir in das Reich Gottes gehen / Actor. 14. Es muß hie gelidten seyn/denn Christus sagt selbst/Luce am letzten: Es muste Christus leyden/vnd also zu seiner Herzligkeit eingehen. Aber diß verstunden weder Mutter noch Söhne.

Was antwortet Christus auff solche Bitte?

Er antwortet nicht der Mutter/sondern den Söhnen/vnd sprach: Jhr wisset nicht was jhr bittet/köndt jhr den Kelch trincken / den ich trincken werde? Vnd euch tauffen lassen mit der Tauffe/da ich mit getauffet werde?

Was meynet Christus hie mit dem Kelch vnd Tauffe?

Nichts anders/denn Creütz/leyden vnd verfolgung / wie auch David sagt im 116. Psalm: Ich will den heylsamen Kelch nemen / vnnd deß HERRN Namen predigen. Vnd Christus sagt auch von dieser Tauffe/Luce am 12. Ich muß mich tauffen lassen mit einer Tauffe/vnd wie ist mir so bange/biß sie vollendet werde. Diesen Kelch trincken/vnd

sich

sich mit solcher Tauffe tauffen lassen/kan nit jederman / es gehört eine sonderliche Kunst darzu/die allein in vns durch den heiligen Geist muß gewircket werden.

Was will nun Christus mit diesen Worten?

Er will also viel sagen: Ihr lieben Jünger/wollet erhöhet seyn/vnd habt euch noch nie gedemüriget/wolt Herren vnd Meister seyn / vnd seydt noch nie Knecht vnd Diener worden. Wisset jhr nicht/daß niemand kan zu grossen dingen kommen/ denn allein durch grosse Mühe vnd Arbeit? Niemand wird gekrönet/er habe denn Ritterlich gefochten/ was soll ich doch mit euch machen/die jhr noch so gar vnverständig seydt? Sage ich euch von Himlischen dingen/so verstehet jhrs von jrrdischen dingen / vnnd will nirgend fort mit euch/jr wollet den täglichen Groschen zu lohn haben/vnd habt noch nicht im Weinberge deß HERRN darumb gearbeitet. Ihr wolt einschneiden/ vnd habt nicht außgesäet/jhr wolt sitzen/einer zur Rechten/der ander zur Lincken in meinem Reich/so ich euch doch beyde erwehlet habe zu sitzen zu meiner Rechten. Wolan köndt jhr den Kelch trincken/den ich trincken werde/rc. so solls ja seyn.

Was antworten die Söhne Zebedei Christo?

Sie sprachen: Ja wol. Da höret jhr Menschliche vermessenheit dieser Jünger/denn über das/daß sie vngöttliche dinge gebeten hatten/dürffen sie auch sagen/sie können den Kelch trincken/den er trincken werde/rc. Wie düncket euch vmb solche Vermessenheit? Also ließ sich Petrus auch hören vor dem Leyden Christi/er wolte mit Christo in todt gehen/aber am ende fand sichs/daß es ein Menschlicher Fürsatz vnd Vermessenheit war.

Was sagt aber Christus zu diesen worten?

Dieweil diese wort der Söhne Zebedei / auß einem lautern Vnverstand giengen/ hielts jhn Christus zu gut/vnd antwortet jhn fein freundlich/vnd sprach: Meinen Kelch solt jhr zwar trincken/ vnd mit der Tauffe da ich mit getauffet werde / solt jhr getauffet werden/aber das sitzen zu meiner Rechten vnd Lincken zu geben/stehet mir nicht zu/sondern denen es bereitet ist von meinem Vatter. Als wolt er sagen: Ihr werdet zwar vmb meinet willen Angst vnd Trübsal leyden/auch endlich durch den todt in mein Reich kommen/daselbst nicht zeitlich/sondern ewig zu herrschen. Vor der zeit aber werdet jhr einen grewlichen Fall thun/allesampt in meinem leyden von mir fliehen / vnd mich allein lassen. Aber ich habe den Vatter für euch gebeten/ daß ewer Glaube nicht gar dahin falle/ vnd verlösche. So sorget nun nicht für den lohn/arbeitet jhr nur/vnd lasset den Vatter sorgen / in meines Vatters Hause sind viel Wohnungen / einem jeglichen soll gelohnet werden nach seiner Arbeit / den Lohn aber will mein Vatter außtheilen nach seinem gefallen/es heist/wie der 126. Psalm sagt: Die mit Thränen säen / werden mit Frewden ernden/rc. Vnnd S. Paulus sagt: Werden wir mit leyden / so werden wir auch mit herrschen.

Was sagen die andern Apostel zu diesem Geschichte?

Die andern zehen Apostel wurden entrüstet über diese zweene / daß sie wolten die fürnembsten seyn im Reich Christi/einer zur Rechten/der ander zur Lincken sitzen. Daß sich gleich einer muß verwundern/daß die lieben Apostel noch so fleischlich gesinnet sind/ die doch täglich mit Christo vmbgiengen. Aber es muste also seyn/Gott wolte durch sie die gantze Welt bekehren / darumb ließ er sie erst wol anlauffen/straucheln vnd fallen/ auff daß sie hernach auch köndten mit den armen Sündern gedult tragen.

Was thut Christus zu diesem Vnwillen der Apostel?

Jesus berufft sie zu sich/vnd sprach: Ihr wisset daß die weltlichen Fürsten herrschen/ vnd die Oberherren haben Gewalt/So soll es nicht vnter euch seyn/sondern so jemand vnter euch will gewaltig seyn/der sey ewer Diener/vnd wer da will der fürnembste seyn/ der sey ewer Knecht. Gleich wie deß Menschen Sohn nicht kommen ist/daß er jhm dienen lasse / sondern daß er diene / vnd gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Da Christus sahe vnd mercket/daß die Bitte der zweyer Jünger/ vnnd der Vnwill der andern zehen auß gleichem vnverstand kam/fordert er sie zusammen/vnd vermanet sie zur

Demuth vnd vnterthänigkeit/vnd setzt sich selbst zum Exempel. Als wolt er sagen: Wenn jhr vom Reich Christi höret predigen / so solt jhr nicht meynen/daß es drinnen zugehe wie im Weltreich. Mein Vatter hat die welt versorget mit zweyerley Dienst. Der eine Dienst ist weltlich/den hat er der Oberkeit befohlen/als dem Keyser/ Königen/Fürsten/ Grafen/Richtern vnd Räthen. Vnd dieweil sie der andern Diener sind / vnd über sie wachen vnd sorgen müssen/hat er verordnet / daß man sie soll gnädige Herren heissen/ Zoll vnd Tribut geben/vnd in Ehren vnd Würden halten. Die müssen mit dem leiblichen Schwerdt herrschen/die Frommen zu schutzen/vnd die Bösen zu straffen. Der ander Dienst ist Geistlich/den hat er den Bischoffen/Prelaten/Pfarrherren vnnd Predigern befohlen / nemlich/das Evangelium zu predigen / vnd die hochwirdigen Sacrament zu reichen. Vnd dieweil diese auch müssen der andern Diener seyn/vnnd über die Christliche Gemeine wachen vnd sorgen/hats Gott verordnet/daß man sie auch versorge/vnd jhres Leibs Notdurfft gebe. Diese müssen mit dem Geistlichen Schwerdt/mit Gottes Wort/vnd dem Evangelischen Banne herrschen/ auch wo es die noth erfordert/ die freveln Sünder dem Sathan in der krafft Christi übergeben / zum verderben deß Fleisches/auff daß der Geist selig werde/am Tage deß HErrn Jesu. So solt jr nun meine lieben Jünger (spricht Christus) nit nach der welt weise herrschen/vnd mit dem leiblichen Schwerdt/sondern mit Gottes wort regieren. Jhr solt euch auch nicht vmb das vorgehen dringen/sondern welcher sich düncken lest/er sey der fürnembste/der soll der andern Knecht seyn/wie ich ewer aller Knecht vnd Diener worden bin. Wollen euch ja meine Wort vnd Predigten nicht zu Hertzen gehen/so sehet doch auff meine Person /wie ich lebe vnd handele. Jhr wisset ja daß ich Gottes Sohn bin/ein HERR Himmels vnd der Erden/dennoch habe ich mich ewert halben also gedemütiget / vnd bin aller Menschen Knecht worden. Das Exempel last euch zu Hertzen gehen/ vnd thut jhm auch also/diene einer dem andern/helffe vnd rathe einer dem andern/ auff daß der Teuffel vnd alle welt sehen/daß jhr meine Jünger seydt. Vnnd wo jhr vmb meinet willen leyden müsset / so sorget nicht für den Lohn/ich habe euch die Herberge schon bereitet/wo ich bin/da solt jhr auch seyn.

Was ist die Summa dieses Evangelij?

Das ist die Summa vnd Jnhalt dieses Evangelij: Wollen wir Christi Miterben seyn/so müssen wir auch das Erbe helffen erhalten. Wollen wir mit herrschen/ so müssen wir auch mit leyden. Wollen wir den Lohn haben/ so müssen wir auch die arbeit nit außschlagen. Zum Creutz vnd Leyden sind wir getaufft/Creutz vnd Leyden ist die Hof farbe im Reich Christi/wer sich der Hof farbe schämet/der mag deß HErrn Christi/deß Himlischen Königs auch müssig gehen. Wie diese Jünger haben müssen den Kelch deß HErrn trincken / Also müssen wir vnsern Kelch auch trincken / ein jeglicher wie jhm GOtt einschencket. Denn also sagt der 75. Psalm: Der HERR hat einen Kelch oder Becher in der Hand/ vnd mit starckem Wein voll eingeschencket / vnd geust auß demselben / vnd schenckt allen/ aber die Gottlosen müssen alle trincken/vnd die Hefen außsauffen.

Was sind die Hefen?

Die Hefen sind die grewlichen vnd erschrecklichen Plagen vnd Straffen der Gottlosen vnd Verdampten/die sich hie zeitlich anfahen/vnnd wären dort ewig / wie der 11. Psalm sagt: Er wird regnen lassen über die Gottlosen/Blitz/Fewer vnd Schwefel/ vnd wird jhnen ein Wetter zu lohn geben.

Was ist der Wein?

Wein ist das Creutz vnd Leyden der Gottsfürchtigen vnd Außerwehlten/welches ist ein zeitlich vnd vergänglich Leyden/vnd nimbt ein ende/vnd folget ewige Frewde/Heyl vnd Seligkeit. Vnd in summa/wollen wir Christen seyn/so müssen wir auch Christlich gegen einander leben / einer dem andern Liebe erzeigen / keiner den andern verachten/ sondern wer der fürnembste ist/der sey der andern Diener/wer in der gewalt ist/der thue sich herunter/vmb Christi willen/der sein Leib vnd Leben an vns gewaget / sein thewres

Blut

Blut für vns vergossen hat / auff daß er vns errettet von der Gewalt deß Teuffels/der Hölle/vnd vom ewigen Todte/vnd vns widerumb versönet mit dem Vatter/den Himmel eröffnet/vnd vns mittheilet das ewige Leben/Amen.

Epistel am Tag Laurentij deß Heiligen Märterers/2 Corinth. 9.

WEr da kärglich säet / der wird auch kärglich erndten/vnd wer da säet im Segen / der wird auch erndten im Segen. Ein jeglicher nach seinem Willkühr / nicht mit Vnwillen oder Zwang / denn ein frölichen Geber hat GOtt lieb.

GOtt aber kan machen/daß allerley Gnade vnter euch reichlich sey/ daß jhr in allen dingen volle Genüge habt/ vnd reich seydt zu allen guten Wercken/wie geschrieben stehet: Er hat außgestrewet/vnd gegeben dem Armen / seine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. (Der aber Samen reicht dem Säeman/ der wird je auch das Brodt reichen zur Speise/vnd wird vermehren ewren Samen / vnd wachsen lassen das Gewächse ewer Gerechtigkeit.) Daß jhr reich seydt in allen dingen/mit aller Einfältigkeit/welche wircket durch vns Danckſagung Gottes.

Was lehret vns diese Epistel?

Dreyerley. Zum ersten/preiset sie das Allmosen geben. Zum andern/ zeigt sie an/ wie man Allmosen geben soll. Zum dritten/den Lohn solches gebens.

Was sagt S. Paulus vom Allmosen geben?

Er vergleicht sie dem Samen/so man auff das Land säet. Denn gleich wie der Same in den Acker geworffen wird/vnd lest sich ansehen/ als sey er verlohren/also ists auch mit den Allmosen. Denn wenn du sie auß der Hand gibst/so düncket dich/deinen Gütern gehe dadurch etwas abe / aber es kompt die zeit der Erndte/daß du es mit grossem Gewinn wirst wider empfahen.

Wenn ist die Erndte?

Die Erndte ist nicht allein das künfftige Leben/sondern auch die zeit dieses zeitlichen Lebens. Denn Gott will die wolthat seiner Glaubigen nicht allein in jenem Leben/ sondern auch in dieser Welt belohnen/wie Christus sagt/Marci 10.

Wie soll man die Allmosen geben?

Nach dem ein jeglicher in seinem Hertzen zuvor erwehlet hat/nicht auß Trawrigkeit/ sondern mit einem frölichen Hertzen/denn Gott will nicht einen trawrigen/vnwilligen/ gezwungenen Gottesdienst annemen. Denn Allmosen geben/ heist Gott ein Opffer geben/ Nun ist Gott kein angenemer Opffer/ denn das auß einem willigen frölichen Hertzen gehet.

Warumb sprichter: Einen frölichen Geber hat Gott lieb?

Daß er anzeige/daß das vnwillige vnfreundliche geben der Menschen/Gott nicht gefalle. Darumb wil er vns auch nicht/wie ein Tyranne/solches gebieten/vnd darzu nötigen/sondern wie ein freundlicher Vatter/fordert er von vns kindlichen Gehorsam/vnd freywilligen Dienst.

Was für Nutz werden die frölichen Geber überkommen?

Zweyerley nutz. Zum ersten sollen sie in disem Leben für sich gnug haben/vnd auch zur Noth-